**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 41 (1925)

Heft: 6

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das gesamte Einzugsgebiet aller Bäche beträgt 21,33 km², wovon 13,5 km² auf das Berg= und 7,83

km² auf das Talgebiet entfallen.

Die Verbauung der Bäche im Berggebiet mußte auf das allernotwendigste beschränkt werden. Von den Projekten für Verbauung des Gasenzenbaches, des Rofisbaches, des Bohnenlochgrabens mit Lindenbächli und des Breitleuibaches famen nur die Berbauung des Gasenzenbaches und eine 160 m lange Teilstrecke des Rosisbaches zur Ausführung. Die Durchführung auch der übrigen Verbauungsprojekte hatte das ganze Unternehmen derart belastet, daß es kaum mehr wirtschaftlich und für die beteiligte Gegend nicht mehr durchführbar gewesen mare. Mit der Berbauung der Bache im Berggebiet hätte man nur wenig kulturfähiges Land gewin-nen können; die Kosten der Verbauung stehen auch in feinem richtigen Berhaltnis zu den Schädigungen, die die Bache im Berggebiet von Zeit zu Zeit ausrichten. Allerdings bedingte die Weglaffung biefer Verbauung die Unlage weiträumiger, widerstandsfähiger Riesfänge am untern Ende der Bergftrecke. Diese bilden natürlich keinen vollen Erfat für die Bergverbauung und konnen auch feine unbedingte Gewähr für den Ausschluß jeglicher Gefahr bieten. Die Gemeindebehörden erflärten, daß das in den Riessammlern zurückgehaltene Geschiebe größtenteils koftenlos ausgeschöpft werden könne, weil in jener Gegend Ries und Sand für den Strafenunterhalt und zu Bauzwecken sehr begehrt sei.

(Fortsetzung folgt.)

## Verbandswesen.

St. Galler kantonaler Gewerbetag in Lichtensteig. Die ordentliche Delegtertenversammlung des kantonalen Gewerbeverbandes zeigte einen ungewohnt starken Aufmarsch aus allen Teilen des Kantons; über 100 Abgesordnete waren anwesend. Unter der umsichtigen Leitung des Kantonalpräsidenten, Kantonsrat C. Studach (St. Gallen), der auch der Versammlung den Willsommenszgruß entbot, wurden Jahresbericht und Jahresrechnung gemäß den Anträgen der Kevisoren glatt genehmigt, ebenso beliebte die Kassarcchnung der Kontrollstelle.

ebenso beliebte die Kassarechnung der Kontrollstelle. Bei den Wahlen wurde der bisherige Vorstand mit Kantonsrat Studach als Präsident bestätigt; in der Lehrlingsprüsungskommission wurden drei entstandene Lücken ausgefüllt durch Neuwahl der Herren Möller (Ragaz), Nationalrat Schirmer (St. Gallen) und Ingenieur D. Frey (Uzwil), letzterer speziell als Vertreter der Maschinenlndustrie. Als Ort der nächsten Delegtertenver-

sammlung beliebte Altstätten.

Gemäß den Anträgen des Borftandes beschloß die Bersammlung den Anschluß des kantonalen Gewerbeverbandes an den schweiz. Gewerbeverband und und Erhebung eines besondern Beitrages hiefür.

Desgleichen beliebte die Borlage zu einer Geschäftsordnung über das Lehrlingswesen, die vor allem eine notwendig gewordene Kompetenzausscheidung für die Berufsberatung, die Zentralstelle und die Berufsverbände

schaffen will.

Nachdem die Bersammlung noch die Anschaffung eines Projektionsapparates ohne Diskussion beschlossen hatte, reserierte der Vorsitzende in einläßlicher Weise über die Abhaltung einer kantonalen Gewerbesund Landwirtschaftsausstellung im Jahre 1927 in St. Gallen. Nachdem bereits vor einigen Jahren die Frage einer kantonalen Gewerbeausstellung in Diskussion geworsen worden sei, habe der Beschluß der Landwirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons St. Gallen auf Abhaltung einer kantonalen landwirtschaftlichen Ausstellung im Jahre 1927 dem Gedanken ges

rufen, diese Veranstaltung zu erweitern durch eine kan= tonale Gewerbe= und Industrie=Ausstellung und die Verhandlungen awischen den maggebenden Inftanzen hatten gezeigt, daß das Projekt ganz gut verwirklicht werden könne, aus finanziellen Erwägungen heraus sogar begrüßt werden muffe. Die Dauer dieser Ausstellung ist auf vier Wochen vorgesehen, mit Einschaltung verschiedener landwirtschaftlicher Sonderausftellungen; die landwirtschaftliche Ausstellung als solche wird natürlich fürzer ausfallen, während für das Gewerbe vier Wochen unbedingt notwendig find. Es soll versucht werden, auch die Industrie für die Beran-staltung zu gewinnen. Von der Stickerel-Industrie wird indeffen nicht viel zu erwarten sein, eher bagegen von einzelnen Hilfsindustrien und von der Weberei, der Stickerei und Wirkerei, der Farberei und Druckerei, der Eisenindustrie und namentlich einige unserer neuen Induftrien dürften es begrüßen, an der Ausstellung ihre Erzeugniffe zeigen zu konnen. Als Festplat konne nur bie Rreugbleiche mit den umftehenden feften Bebaulichkeiten in Frage kommen. Die Ausstellung soll so groß angelegt werden, daß alle Zweige unserer Landwirtschaft und unseres Gewerbes samt der Industrie vertreten sein fönnen.

Was die Finanzierung anbetreffe, so sei man der Meinung, daß alles aus eigenen Kräften geschaffen werden soll; auf Betteleien im Kanton herum wolle man zum Voraus verzichten. Vorläusig rechnet man mit einem Garantlekapital von 100,000 Fr., das zu einem größern Teile durch die Landwirtschaft mit bereits vorhandenen Fonden aufgebracht werden könne; aber auch die gewerblichen Organisationen dürfen da nicht zurückbleiben.

Einhellig stimmte die Versammlung grundsätlich der Veranstaltung einer kantonalen Gewerbe- und Land- wirtschafts-Ausstellung zu und beauftragte den Borstand, mit den zuständigen Inftanzen und der Industrie in Verbindung zu treten, um alle Maßnahmen zur Organisation der Ausstellung zu ergreisen; die Frage der Finanzierung soll eine spätere Delegiertenversammlung beschäftigen, wosür der Borstand Bericht und Antrag einzubringen hat. ("St. Galler Tagbl.")

# Verschiedenes.

† Spenglermeister Johannes Exweiler-Baumgartner in Stein a. Rh. starb am 27. April im Alter von 64 Jahren.

† Spenglermeister Johannes Egweiler Baumgartner in Stein am Rhein starb am 27. April im

Alter von 64 Jahren.

† Tapezierermeister Heinrich Meier-Gallmann in Zürich-Wiedikon starb am 28. April im Alter von 44 Jahren.

† Baumeister Jakob Kugler-Naef in Arbon ftarb am 28. April nach langer Krankhelt im Alter von 52 Jahren.

Möbel-Einfuhr. Die in Basel versammelten Kräsibenten des Verbandes schweizer. Schreinermeister und Möbelsabrikanten haben zur Frage des Abbaues der Einsuhrbeschränkungen für Möbel Stellung genommen und der Verbandsleitung den Auftrag erteilt, alle notwendig erscheinenden Maßnahmen zu ergreisen, um einen



vorzeitigen Abbau der Einfuhrbeschränkungen für Möbel zu verhindern.

Probezeit. (Eingesandt.) In den vergangenen Wochen mögen weit über zehntaufend Lehrlinge und Lehr= töchter in irgend einem gewerblichen Beruf ihre Probezeit angetreten haben. Was bedeutet jeder einzelne Fall? Für den Betrieb um so weniger, je größer er ift, für die Melfterfamilie, die noch der alten guten Sitte huldigt, den Lehrling mahrend der Lehrzeit in ihre Gemeinschaft aufzunehmen, kein geringes Ereignis, weiß man boch nicht, wie sich der neue Tischgenoffe zu jung und alt in der Familie und in der Werkstatt stellen wird. Aber ein noch größeres Ereignis ift ber Tag bes Eintritts in eine Lehre bem Lehrling und seinen Eltern. Schwere sorgenvolle Monate sind vielleicht dem Eintritt vorausgegangen, Sorgen sinanzieller Natur, bann die Frage der Berufswahl und der Lehrstelle. Wird der junge Mensch zum Beruf passen, wird er zum Meister paffen und zur Meiftersfrau, wird er fich mit den anberen Menschen vertragen, mit denen er in Berührung kommt, jum Busammenleben oder wenigstens jum Busammenarbeiten und welchen Einfluß wird seine neue Umgebung auf ihn ausüben? So viel Fragen, so viel Möglichkeiten des Mißerfolges bei dem großen Schritt, der da getan worden ift.

Aller Anfang ist schwer. Dieser Sat gilt vor allem für die Probezeit. Ihr Berlauf ist aber auch folgenschwer, so sie nicht zu dem gemacht wird, was sie sein soll, eine ausmerksame Beodachtung des jungen Berufsbeslissenen auf seine Eigenschaften und Eigenheiten und eine wirkliche Einführung in die Grundbegriffe des Beruses. Wird nun jedem Probelehrverhältnis diese planmäßige Ausmerksamkeit gewidmet? Geschieht es nicht, was dann? Entweder endigt die Probezeit negativ. Der Meister gibt dem Lehrjungen den Laufpaß, oder es ziehen die Eltern verstimmt und entmutigt ihren Knaben aus der Lehre zurück, oder er läuft selbst aus der Lehre. Oder aber es wird das Lehrverhältnis vertraglich sestgelegt, aber der Lehrmeister ist in voller Unklarheit über die Signung des Jüngsten im Betriebe deshalb, weil er sich zu wenig mit ihm abgegeben hat, vor allem nicht in wirklicher Berussarbeit. Biele Monate später erst entdeckt er den Mangel an Eignung. Nun will er das Vertragsverhältnis auf irgend eine Beise lösen. Der eine versucht es auf korrekte Beise, der andere auf unkorrekte Weise.



Aber in beiden Fällen stößt er auf Widerstand, oft mit sehr fatalen Folgen. Die schwersten Folgen warten dem Lehrling. Der ganze große Plan der Berufserlernung ist gescheltert. Die Begeisterung ist verslogen, der Opserssinn der Eltern dahin. In unzähligen Fällen bleibt es bei dem ersten Versuch und die Familie ist um einen Ungelernten reicher und mit ihr unsere ganze Volksgemeinschaft.

Was tun, um all dem vorzubeugen? Für die Eltern: sorgfältigere Überlegung der Beruswahl und bei der Auswahl der Lehrstelle. Für die Betriebsinhaber: ebenfalls sorgfältigere Arbeit bei der Auswahl des Lehrlings. Für die Eltern wie für den Betriebsinhaber empsiehlt es sich, die Hispe der nächsten Berusberatungs-

stelle in Anspruch zu nehmen.

Zentralsekretariat des Schweiz. Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge. Eisenbahnerbangenossenschaft auf Obergeißenstein Luzern. Obwohl auch die Eisenbahnerbaugenossen-

in Lugern. Obwohl auch die Gifenbahnerbaugenoffenschaft, welche in den Jahren 1912 und 1914 zusammen 50 Häuser mit 98 Wohnungen erstellte, innere Krisen zu bestehen hatte, als: Abschreibung der Anteilscheine um 50 % gegen Aushändigung von Genußscheinen in ber Höhe ber abgeschriebenen Summe und Mietzinsaufschläge und Ausgleiche, fteht heute die Genoffenschaft auf solider und lebenskräftiger Grundlage. Sie verdankt ihre Prosperität nicht zulett den prominenten Mitarbeitern und Gönnern an der Spitze des Aufsichtsrates, den Herren Dr. L. F. Meyer und Fürsprech Albiffer und Prafident Georg Huber samt seinem Stabe im Borftand, welchen es gelang, das Schifflein der Genoffenschaft durch alle Klippen heil zu steuern. Seither sind fünf neue Baugenoffenschaften entstanden, da der Krieg ben Genoffenschaftsfinn ftark gefordert hat. Allen wunschen wir ein gedeihliches Wirken. Un der Generalversammlung vom 25. April wurden der Jahresbericht und die Jahresrechnung genehmigt. Dabei erinnerte der Präsident unter Verdankung an die städtischen Behörden des erstellten Trottoirs an der Sternmattstraße, wozu auch die Genoffenschaft einen ansehnlichen Beitrag geleiftet hat. Jedermann wird diese Neuerung mit Freuden begrüßt haben, zumal der Weg einen fehr hübschen Musblick bietet. Im Eisenbahnerdorfe selbst wurden Ber-besserungen durch das Anbringen von Betonschalen vorgenommen, des weitern erfolgte die Aufstellung eines neuen Dorfbrunnens, beffen Ginweihung diefen Sommer durch eine bescheidene Feler vorgenommen wird. Diese Brunnenzierde verdanken wir der Direktion der städtischen Unternehmung; es handelt sich um den Brunnen am Franziskanerplat, der nunmehr ersett ist durch den Marienbrunnen. Des weltern macht sich das Bedürfnis einer allgemeinen Dorfftube geltend; die Errichtung einer folchen ift in Aussicht genommen. Ein erfreuliches Geschenk an die Genoffenschafter bedeutet die nun eingetretene und verbleibende Verzinsung der Genoffenschafts anteilscheine mit 4%. Der Ausbau ber Bohn. kolonie wurde angeregt. Die Verhältniffe liegen aber derart, daß für den Moment damit zugewartet werden muß. Die Roften der anno 1912-1914 erftellten Baufer betragen inklusive den Nebenspesen per Kubikmeter Bauinhalt 26 Fr. Nach den heutigen Baupreisen verteuern fich dieselben um 100%. Die erste Folge eines Ausbaues der Genoffenschaftsbauten wurde einen derartigen Mietzinsaufschlag bedingen, daß mit einer Flucht der alten Mieter zu rechnen ware, denn auf der abgelegenen Sohe des Geißenfteins will der Mieter billiger wohnen als drunten in der Stadt oder deren Umgebung. Vorstand nahm die Anregung mit dem Vorbehalte zur Prüfung entgegen, zunächst noch die weitere Entwicklung und Preisgestaltung der Bautätigkeit abzuwarten.